



# „Was kann man gegen übermäßiges Schwitzen tun, Herr Doktor?“



**Dr. med. Dierk Heimann**

ist Facharzt für Allgemeinmedizin. Er hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.  
[www.ihr-hausarzt-in-mainz.de](http://www.ihr-hausarzt-in-mainz.de)

**DIERK HEIMANN'S NEU! YOUTUBE-CHANNEL**

**H**err Doktor, Sie sehen es ja. Ich zerfließe.“ Meine 48-jährige Patientin lächelt mich an. Auf ihrer Bluse sind Schweißflecke zu sehen. Dabei ist es erst 10 Uhr morgens. „Belastet Sie das denn?“ Was wie eine banale Frage klingt, ist für mich wichtig. Leidet meine Patientin darunter oder schränkt es ihren Alltag ein, dann sollten wir etwas tun. „Ja. Sie wissen doch, ich bin Flugbegleiterin. Wenn ich kein Uniform-Jäckchen an habe, sind meine Schweißflecken überall am Körper zu sehen. Ich muss immer die Arme hochnehmen, um die Gepäckfächer zu schließen.“ Damit habe ich zwei Hinweise. Zum einen, dass meine Patienten am ganzen Körper schwitzt, und zum anderen, dass es für sie sehr belastend ist. „Und seit wann quält Sie das?“ Ein trauriger Ausdruck huscht über ihr Gesicht. „Eigentlich schon immer“

## Bereits alles versucht

Tritt das vermehrte Schwitzen nur in den Achselhöhlen auf, können spezielle Deos oder die Injektion von Botox gute Dienste leisten. An den Händen hilft oft eine Gleichstrombehandlung. Ist es vielleicht eine neuerdings bestehende Schilddrüsenüberfunktion? Oder eine beginnende Diabetes-Erkrankung? In den Laborwerten findet sich nichts. „Ich würde gerne schnell etwas dagegen tun, Herr Doktor. Die allgemeinen Tipps kenne ich schon alle: luftig anziehen,

Salbei-Tee trinken, mit Alkohol vorsichtig sein. Auch so einen Beta-Blocker hatte ich schon mal.“ Damit weiß ich, dass sie früher bereits behandelt worden ist und viel versucht hat. So ist auch das übliche Vorgehen. „Ich finde keine Hinweise auf eine ernste Erkrankung bei Ihnen.“

## Gute Nachrichten

Da es Ihnen wichtig ist, nun schnell voranzukommen, können wir ein sogenanntes Anticholinergikum versuchen – das sind Medikamente, die zu einer geringeren Schweißbildung führen. Allerdings sind verschreibungspflichtige Wirkstoffe wie das Bornaprin oder das Methantheliniumbromid, die dafür zugelassen sind, derzeit nicht lieferbar.“ Meine Patientin wirkt verzweifelt. „Und jetzt?“ Es klingt fast wie ein Flehen. „Wir können das Oxybutynin versuchen. Das ist zwar gegen vermehrtes Schwitzen nicht zugelassen, doch es gibt ein paar vielversprechende Studien. Leider müssten Sie es dann selbst bezahlen – Sie brauchen drei Tabletten pro Tag. Eine Packung reicht etwa einen Monat. Sind etwas mehr als 20 Euro. Doch es gilt, auf Nebenwirkungen wie Mundtrockenheit, Schwierigkeiten beim Wasserlassen oder Sehstörungen zu achten.“ Sie versucht es. Tatsächlich lässt das Schwitzen deutlich nach. Nebenwirkungen spürt sie nicht. Und über den Sommer kann sie sich nun endlich freuen.

## WAS EIN HAUSARZT SEINER FAMILIE RATEN WÜRDE

Dr. Heimanns Kolumne verfolgen jede Woche einige Millionen Leserinnen und Leser. Da wir leider nicht mehr jede Frage persönlich beantworten können, haben wir ihn und sein Team gebeten, auf die häufigsten Fragen in einem Video einzugehen – verständlich, umfassend und medizinisch auf dem aktuellsten Stand. Jede Woche neu!

